

2 1/2 Jahre Festung für Scheringer beantragt! Ausführlicher Prozessbericht im Innern dieser Zeitung!

Einzelnummer 10 Pfennig
Mit Zeitungsgebühren und in Klößen erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Jahrgang Dresden, Montag den 11. April 1932 Nummer 84

Hindenburg durch sozialfaschistischen Massenbetrug gewählt!

Mobilmachung für den roten Volksentscheid

1706383 Arbeiter und Werttätige für Kampfkandidatur Thälmann, 19359642 für Hindenburg und 13417460 für Hitler

Das vorläufige Gesamtergebnis

	II. Wahlgang 10. April	I. Wahlgang 13. März	Reichstagswahl 1930	Präsidentenwahl 1925
Thälmann:	3706383	4982079	4590160	1931151
Hindenburg:	19359642	18661736	21165410	14655766
Hitler:	13417460	11338571	6379672	

Hindenburg hat damit die Mehrheit aller abgegebenen Stimmen erhalten und ist als Reichspräsident gewählt. Die Vergleichszahlen für Hindenburg von den Reichstagswahlen 1930 umfassen das damalige Stimmenergebnis aller Parteien, die jetzt zur Wahl Hindenburgs aufgerufen haben. Für Hitler wurden nur die Zahlen der Nazis eingeleitet.

Für die beiden Kandidaten der Bourgeoisie, Hitler und Hindenburg, müßten die Vergleichszahlen vom 1. Wahlgang noch um die Zahlen ergänzt werden, die Duesterberg erhielt. Für Duesterberg stimmten am 13. März 2 577 876 Wähler.

Ergebnis der drei sächsischen Wahlkreise

Thälmann: 409 781; I. Wahlgang: 529 510; Reichstagswahl 1930 486 776; Reichspräsidentenwahl 1925: 286 001.
Hindenburg: 1 534 947; I. Wahlgang: 1 491 463; Reichstagswahl 1930: 1 865 615; Reichspräsidentenwahl 1925: 1 333 565.
Hitler: 1 288 627; I. Wahlgang: 1 068 533; Reichstagswahl 1930: 561 381; Reichspräsidentenwahl 1925: —

Als Vergleichszahlen für Hindenburg und Hitler müssen die Stimmen Duesterbergs aus dem I. Wahlgang eingeleitet werden, der am 13. März in Sachsen 169 481 Stimmen erhielt und auch die Stimmen Winters, der 16 829 Stimmen hatte.

	Dresd.-Bautzen	Leipzig	Chemn.-Zwickau
Thälmann:	110 481	121 640	177 660
I. Wahlg. 13. 3.:	148 416	145 001	236 093
Reichstw. 1930:	139 556	142 261	204 959
Reichspräl. 1925:	85 148	82 206	138 647
Hindenburg:	640 839	448 085	445 028
I. Wahlg. 13. 3.:	625 874	455 279	410 310
Reichstw. 1930:	743 051	535 285	587 279
Reichspräl. 1925:	511 213	332 075	490 277
Hitler:	434 956	296 207	357 464
I. Wahlg. 13. 3.:	342 989	237 665	457 879
Reichstw. 1930:	180 530	115 997	264 864
Reichspräl. 1925:			

Duesterberg erhielt in den einzelnen Wahlkreisen am 13. März Stimmen: Dresden-Bautzen 77 416; Leipzig 64 112; Chemnig-Zwickau 55 653.

Ergebnisse aus Städten unseres Bezirkes

	10. April	1. Wahlg.	Reichst. 1930	Präl. 1925
Thälmann:	35 902	47 614	56 278	25 561
Hindenburg:	246 436	247 489	248 414	179 243
Hitler:	144 080	110 199	73 677	
Duesterberg erhielt am 13. März 25 257.				

	10. April	1. Wahlg.	Reichst. 1930	Präl. 1925
Thälmann:	1 670	2 304	1 853	1 823
Hindenburg:	13 142	12 589	14 050	10 928
Hitler:	9 769	7 399	4 584	
Duesterberg erhielt am 13. März 2674.				

	10. April	1. Wahlg.	Reichst. 1930	Präl. 1925
Thälmann:	2 073	2 935	1 685	483
Hindenburg:	13 865	13 898	14 050	10 920
Hitler:	8 044	6 896	4 725	
Duesterberg erhielt am 13. März 892.				

	10. April	1. Wahlg.	Reichst. 1930	Präl. 1925
Thälmann:	1 182	1 649	1 630	617
Hindenburg:	9 898	9 371	11 800	12 901
Hitler:	11 691	9 134	5 087	
Duesterberg erhielt am 13. März 2624.				

Die Amtshauptmannschaften wählen:

Amtshauptmannschaft Dresden
Thälmann: 9079; Hindenburg: 63 386; Hitler 32 770
(Vergleichszahlen liegen nicht vor).

Amtshauptmannschaft Bautzen
Thälmann: 6 385, I. Wahlg. 9 197; Hindenburg: 30 166, I. Wahlg. 27 170; Hitler 26 084, I. Wahlg. 19 036. Duesterberg erhielt im I. Wahlgang 6 694 Stimmen.

Arbeiter von Faschisten getötet!

Berlin, 10. April 1932. (Sig. Duesterberg.)
Im Hotel Glinder wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der 24 Jahre alte Genosse Gerhard Weich von einem Nazi-Hitler ermordet. Der Arbeiter ist auf einem Fahrrad getötet. Die Arbeiterfront ist in ungeheurem Empörung über den neuen Nazi-Mord der Faschistenbande. Die Nationalsozialisten mögen nicht, sich am Wahltag im Orte sehen zu lassen. Auch vor dem Wahltag hat kein Nazi-Blutgefäß.

350 Verhaftungen in Berlin

Berlin, 10. April 1932. (Sig. Duesterberg.)
In der Nacht zum Sonntag und am Montag (10. April) kam es in verschiedenen Stadtteilen zu einer Reihe von Zusammenstößen zwischen Arbeitern einerseits, Nazis und Polizei andererseits. Während die Nazis teilweise in voller Uniform ungehindert Propaganda trieben, ging die Polizei mit großer Strenge gegen die roten Wahlhelfer vor. In der Friedrichsdenkstraße im Wedding wurden 21 rote Wahlhelfer, die einen Sprechchor für Thälmann gebildet hatten, festgenommen. In Charlottenburg hat die Polizei den roten Wahlhelfern die Wahlpropaganda in den Häusern verboten. Bis zum Nachmittage meldete die Polizei 350 Verhaftete. Der meiste große Teil davon sind Kommunisten!

Arbeiter antworten den Nazis

Chemnitz, 10. April (Sig. Weich.)
Am Sonnabendabend demonstrierten in Chemnitz weit über 4 000 kassenbewusste Arbeiter für den roten Arbeiterkandidaten. Als eine Gruppe der roten Wehr nach dem Sammelpfad marschierte, wurde sie an der Ecke Annaberger und Jütlich-Heuter-Strasse von den Nazis angegriffen, die auf drei Lastautos angefahren kamen, anhielten, und von den Wagen springend auf die Wehrkameraden einschlugen. Die Hakenkreuzburden waren an die falsche Adresse geraten und mußten einige ihrer eigenen Handbege verlegt vom Kampfplatz tragen. Als die Polizei erschien, war der Zwischenfall bereits erledigt.

Auf zu neuem Kampf!

Zum Volksentscheid für Beseitigung des Landtages, für Sturz der Schied-Regierung!

Kommunisten! Arbeiter! Werttätige!

Der Präsidentenwahlkampf ist zu Ende, 3 706 000 Werttätige Deutschlands haben sich in diesem Präsidentenwahlkampf zum revolutionären Kampf unter Führung der Kommunistischen Partei Deutschlands bekannt. In Sachsen haben 409 781 Arbeiter und Werttätige aller Schichten ihre Stimme Ernst Thälmann gegeben und damit ein Bekenntnis abgegeben für den proletarischen Klassenkampf unter Führung der Kommunistischen Partei. Dieses Bekenntnis von 3 706 000 Werttätigen zum Kommunismus, abgelegt unter den Bedingungen des schärfsten Terror des bürgerlichen Staatsapparates gegen die Partei der proletarischen Revolution, abgelegt in einem Wahlkampf, in dem mehr als bei einer Parlamentswahl die höchsten Anforderungen an das Klassenbewußtsein der kommunistischen Wähler gestellt wurden, abgelegt in einem Wahlkampf, der in erster Linie eine außerparlamentarische Massenmobilisierung für die Kampfparaden und Befehle der revolutionären Wehr der Proletariats war, abgelegt in einem Wahlkampf, der von der Führerin der revolutionären Proletariats gegen die Klassenkandidatur der gesamten Reaktion von Hitler bis Severing geführt wurde, wobei die kommunistische Partei alle demokratischen und parlamentarischen Illusionen beseitigt erklärte und ihre gesamte Wahlarbeit in den Dienst der Mobilisierung der Massen für den revolutionären Ausweg aus der kapitalistischen Not und Verelendung stellte. Dieses Bekenntnis der unverrücklichen Solidarität gegen das kapitalistische System ist der Beweis dafür, daß die Kerntruppe der proletarischen Revolution in

Deutschland fest und unerschütterlich zur Führe der proletarischen Revolution stehen.

Die Reichspräsidentenwahl ist beendet. Die kommunistische Partei ruft am Tage nach der Präsidentenwahl die revolutionären Arbeiter und werttätigen Anhänger in Sachsen auf

zum neuen Kampf um die Beseitigung des sächsischen Landtages und den Sturz der faschistischen Schied-Regierung.

733 550 Arbeiter und Werttätige haben beim Volksentscheid ihre Zustimmung zum Antrag der KPD auf Auflösung des sächsischen Landtages gegeben und die Beseitigung des Schied-Parlaments gefordert. Die Schied-Parteien — von der SPD bis zu den Volksnationalen und Konserwativen — haben viele Fortsetzung von dreieinhalb Millionen sächsischer Wähler abgelehnt.

Am 17. April soll nun im Volksentscheid über die Auflösung des Landtages entschieden werden.

Die KPD ruft zum Kampf um die Auflösung des Landtages und die Beseitigung der Schied-Regierung, der von der KPD eingeleitete Volksentscheid ist ein Teil des Kampfes gegen die Brünnings-Faschisten. Die Schied-Regierung ist nichts anderes, als eine faschistische Brünnings-Regierung. Schied nichts anderes als der „verlängernde“ Arm Brünnings. Und der Landtag ist ein willkürliches Werkzeug der kapitalistischen Fiskalität, die für die Arbeiter Lohnabbau und Raub ihrer Existenzmöglichkeiten, für die Angestellten

Gegen die Ausschlußwut der Gewerkschaftsbürokratie

Am 4. April haben die Mitglieder des Felleidungsarbeiterverbandes Plauen Stellung genommen zu den zu ergreifenden Maßnahmen gegen die Ausschlußwut des Hauptvorstandes.

Genosse Bäumel, der 12 Jahre Vorsitzender des Verbandes war, ist vor kurzer Zeit ausgeschlossen worden. Auf Grund dieses Ausschlusses beschloß die letzte Mitgliederversammlung die Beitragsliste bis der Ausschluß zurückgenommen worden ist.

Dieser fassche Beschluß ist in der Hitze des Gefechts zustande gekommen. Die Mitgliederversammlung am 4. April, in der der Genosse Breitenborn über die Aufgaben der Opposition in den sogenannten „freien“ Gewerkschaften sprach, nahm einstimmig folgende Entschließung an:

„Auf Grund des Beschlusses der letzten Mitgliederversammlung des Felleidungsarbeiterverbandes Plauen, die Beiträge dem Verband zu sperren, ist die Verbandsbürokratie zu verschärften Maßnahmen gegenüber der Opposition übergegangen. Die Mitgliederversammlung des Verbandes betrachtet den ausgeschlossenen Kollegen Bäumel weiter als ihren Vorsitzenden und stellt sich geschlossen hinter ihn.“

Der Beschluß, die Beiträge zu sperren, wird sofort aufgehoben. Alle Kollegen geloben, weiter in der Gewerkschaft zu arbeiten, sich aber gleichzeitig fest zusammen zu schließen in der revolutionären Opposition. Je entschiedener und geschlossener die Kollegen in den Gewerkschaften arbeiten mit dem Ziel, Auslösung von Wirtschaftskämpfen unter Führung der RSD, um so eher wird es uns gelingen, die Einheitsfront im Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit herzustellen.

Es gilt die Mehrheit der Arbeiterklasse zu erobern, zum Aufbau eines freien sozialistischen Deutschlands!“

In der Diskussion kam von allen Kollegen zum Ausdruck, daß dieser Ausschluß unter keinen Umständen gebildet wird. Kollegen Bäumel schließt man auf Betreiben des Bezirksleiters Sacher wegen seiner oppositionellen und revolutionären Einstellung aus. Dagegen ist dieser Ausschluß Sacher bereits 1921 wegen Unterlassung ausgeschlossen worden. Aber man hat ihn später wieder zum Angestellten gemacht. Jetzt will dieses Subjekt seine Fähigkeiten beweisen, indem er die oppositionellen Kollegen wegen ihrer Einstellung dem Hauptvorstand zum Ausschluß vor schlägt. Weiter wurde in der Mitgliederversammlung folgende Protestresolution einstimmig, mit den Stimmen der anwesenden Sozialdemokraten, angenommen:

„Die am 4. April versammelten Mitglieder des Felleidungsarbeiterverbandes Plauen erheben den schärfsten Protest gegen den Beschluß, der gegen den ehemaligen Reichswehroffizier Richard Scheringer durchgeföhrt wird. Sie erblicken in dem Hochverratsprozeß gegen Scheringer eine Justifikation gegen die gesamte Arbeiterklasse und eine offene Begünstigung des Hitler-Faschismus. Während der hitlertraue Reichswehroffizier Lubin, der ebenfalls wie Scheringer, wegen Hochverrat angeklagt war, lange vor Ablauf seiner Festungshaft von Hindenburg begnadigt wurde, und der Oberleutnant Wendt auf freiem Fuße steht, soll Scheringer, wegen seiner kommunistischen Gesinnung auf lange Zeit hinter Kerkmauern gehalten werden.“

Während der reiche Hamburger Architekt und Eitelkeitsverbrecher Bogen, der seine Stiefsohner jahrelang in der schändlichen Welt mißbraucht hat, gegen Zahlung von 20.000 Mark vom Hamburger Senat begnadigt wurde, ist Scheringer, der es gewagt hat, offen für seine politische Gesinnung zu schreiben, schlimmer als ein gemeiner Verbrecher behandelt worden und soll jetzt für immer mundtot gemacht werden. Mit welchem Hassmäßigen Interesse die Arbeiter von der Justiz behandelt werden, zeigen auch die ungeheuerlichen Urteile gegen freikundige Arbeiter und die schonende Behandlung der Mordmörder.

Wir fordern die sofortige Freilassung von Scheringer und die Einstellung des Prozesses.

Wir fordern Vollamnestie und die sofortige Freilassung der 7000 proletarisch-politischen Gefangenen und die Einstellung aller Prozesse gegen revolutionäre Arbeiter. Gleichzeitig fordern wir eine Amnestie für die Opfer der Rot und die Opfer des Faschismus.“

„Arbeite umsonst — oder raus mit dir“

Das verlangt der Direktor der Pirnaer Felsenkellerbrauerei. Schluß gemacht mit diesen Methoden, hinein in die RSD. Heraus am 17. April zum roten Volksentscheid!

(Arbeiterkorrespondenz 403)

Ein Musterbetrieb, wie er wohl selten zu finden ist, nennt sich Felsenkellerbrauerei Pirna. Seit zwei Jahren diktiert Herr Direktor Leonhardt an den Löhnen und der Arbeitszeit der dort Beschäftigten herum. Das Bestreben dieses Herrn ist, den Betrieb auf Kosten der Arbeiterschaft rentabler zu gestalten, um mehr Gewinn für die Aktionäre aus den Knochen der Arbeiter herauszuschinden.

Die Arbeitszeit ist auf vier Tage in der Woche gekürzt, natürlich mit Zustimmung der Gewerkschaften ohne Lohnausgleich. Aber mit der Viertagewoche läßt sich das zu leistende Arbeitspensum nicht erzwingen, so daß Überstunden geleistet werden müssen, aber ohne Bezahlung. Mit der Regelung der Arbeitszeit springt man rein willkürlich um. Die Arbeiter werden nach Hause geschickt, und zur Arbeit verlangt, wie es Herr Direktor gerade in den Kram paßt. In der Osterwoche ging der Geschäftsgang besonders lebhaft. Darum wurden die Arbeiter vorstellig, um voll arbeiten zu können, da es unumgänglich war, das zu liefernde Quantum zu schaffen. Auch bestand keine Lust, die Ausbeutung ohne Bezahlung zu arbeiten. Dieses Anliegen war für den menschenfreundlichen Direktor undisputabel und er ließ seinen Arbeitsknechten kurzerhand erklären: Wer nicht arbeitet wird entlassen.“

Kollegen vom Felsenkeller, hier habt ihr den Endeffekt, arbeitet seit 7 Tage in der Woche, wenn es möglich ist, vier davon werde ich euch gnädigst bezahlen. Bis dahin seid ihr gekommen mit eurer Politik des „kleineren Übels“. Eure Arbeitsverhältnisse wurden von Woche zu Woche verschlechtert. Ihr habt dies alles widerspruchslos hingenommen, um gar nicht mit eurem sonst so menschenfreundlichen Direktor in Widerspruch zu geraten.

In der Direktorsvilla gibt es noch keine schlechten Zeiten, auch ist dort noch keine Kurzarbeit eingeföhrt. Im Gegenteil, umhängt an einem Sonnabend, gaben sich dort 40 Herren der Pirnaer Umgebung die größte Mühe, bis früh 5 Uhr beim Schweinefleischessen und dem nötigen Maß die schwere Zeit zu vergessen und über das „Wohl“ der Arbeiterklasse zu beraten. Müde wankte mancher dieser Herren von der „geistigen“ Heberanstrengung nach Hause.

Kollegen vom Felsenkeller, es ist die höchste Zeit, daß ihr diesem Ausbeuterjargon den Kampf ansetzt. Ihr habt nichts zu

Bauarbeiter, wehrt euch gegen den geplanten neuen Lohnraub!

Laßt euch von der Gewerkschaftsbürokratie nicht einleiten. Kämpft mit der RSD

Die kommunistische Presse hat schon bei der Kündigung der Bauarbeiter durch die Bauherren, die Anfang Januar für den 30. April erfolgte, auf die neue Gefahr hingewiesen, die den Bauarbeitern droht.

Neben einem neuen Lohnraub, der in der Formulierung liegt, daß die Bauarbeiter von sich aus Abbauvorschläge machen sollen, fordern die schändlichen Unternehmer jetzt vollkommenen Abbau der bis heute gegählten Verkehrsregeln und die Senkung der Verkehrsregeln von 3 auf 1 Pfennig. Die Baugeometrien gehen vor allen Dingen darauf aus, in den Randgebieten, wo nur in den seltensten Fällen Tariflöhne gezahlt werden, (im An-



Weil die holländische Polizei Demonstrationen der Erwerbslosen verbot, führten die arbeitslosen Hafenarbeiter Amsterdams auf ihre Art eine Demonstration durch. Sie ketteten Rettungsboote aneinander und ließen sich von einem Motorboot durch die Kanäle der Stadt schleppen.

ternehmerjargon heißt das: wo sich ein allgemeiner verbindlich erklärter Lohn nicht durchsetzt) die tarifliche Lohnregelung überhaupt abzulehnen.

Anstatt sofort die gesamte Bauarbeiterklasse zum Kampf zu mobilisieren, und eigene Forderungen aufzustellen, arbeiten die Gewerkschaften mit ihrer Passivität den Unternehmern direkt in die Hände. Die Gewerkschaftsbürokratie erklärt, daß, wenn diese Unternehmerforderungen durchgeföhrt würden, das Tarifrecht vollkommen beseitigt sei.

Wir fragen die Notverordnungsjücker: Habt ihr nicht bei der 4. Notverordnung, die alle Löhne und Gehälter rüchichtslos und brutal abbaut, eure Hand mit im Spiele gehabt? Habt ihr nicht, die Arbeiter in verschiedenen Gebieten Deutschlands den Kampf gegen den Notverordnungsabbau führten, mit allen Mitteln gegen die freikundigen Arbeiter geht und zum Streikbruch aufgefordert?

Verlaßt ihr Vertreter der Notverordnungen nicht heute schon den Sturm der Entrüstung, welcher unter der Bauarbeiterklasse

herrscht, in ruhige Bahnen zu leiten um so den Widerstand gegen neue Verordnungen zu brechen?

In einer Zimmererversammlung am 4. April ließ der bekannte Klinker durch seine Kreaturen eine Entschließung einlesen, die der Lohnkommission das Vertrauen ausspricht und den Lohnausgleich einvernehmlich erklärt. In selbem Atem ließ es weiter: „Die Kommission weist die Zunahme einer neuen Senkung des Stundenlohnes ganz entschieden zurück.“

Bauarbeiter, merkt ihr nicht, welche Demagogie in diesen Worten liegt. Ihr sollt durch die Einführung des 40-Stunden-Lohnes einen 12. bis 15prozentigen Lohnabbau auf euch sehen, aber eine Senkung des Stundenlohnes zurückweisen. Demnach bleibt Lohnraub, gleich ob er sich am Stundenlohn oder bei der Lohnzahlung auswirkt.

Habt ihr wirklich nicht gemerkt, welches Doppelspiel die Gewerkschaftsbürokratie mit euch treiben? Die Hintertür, die sie bei den Reformen dabei offen gelassen haben wird so geöffnet, daß man euch nach den Verhandlungen erklärt: Die Arbeitgeber haben die Einführung der 40-Stunden-Lohnwoche abgelehnt, so für mühen wir mit dem Stundenlohn herunterzugehen!

Ganz gleich wie die Verhandlungen ausfallen, die Bauarbeiter sind ihr.

Dieselbe Demagogie liegt im dritten Akt der Enttäuschung, die Arbeiterklasse angeht: der ungeheuren Arbeitslosigkeit im Baugewerbe als eine Kulturkatastrophe. Sind es nicht wieder die „bewährten Führer“ gewesen, die diese Katastrophe in die Tarifverträge aufgenommen haben?

Nach heuchlerischer Wirt die Verteilung des Arbeitsmarktes niedrigerem Lohn. Den Gewerkschaften ist bekannt, daß die Schlichtungsbehörde in Dresden Nazi-Maxter eingestellt worden, die für einen Lohn von 8,50 Mark arbeiten, doch wird auf dem Umbau am Postplatz durch den Unternehmer Mitglied der NSDAP eingestellt werden, die ebenfalls unter Lohn arbeiten.

Was haben die zuckenden Gewerkschaften bisher getan um diesen Zuständen ein Ende zu bereiten? Nichts! Sie werden auch nichts unternehmen, als die Bauarbeiterklasse von allen Kampfmaßnahmen abzuhalten.

Das ist das wahre Gesicht der Gewerkschaftsbürokratie, in mit doppelzähligen Entschuldigungen ihre Mitglieder einzulügen, um sie dann von neuem den Unternehmern anhängen zu lassen.

Bauarbeiter, Schluß gemacht! Die Gewerkschaften wollen es nicht helfen. Ihr müßt selbst euer Gesicht in die eigene Hand nehmen! Nehmt euch auf die revolutionäre Initiative der Bauarbeiter. Was früher möglich war, ist auch heute möglich. Kämpft unter Führung der RSD gegen jeden Pfennig Abbau! Nehmt sofort in allen Versammlungen Stellung zu den schändlichen Verrätereien der Gewerkschaftsbürokratie.

Passive Resistenz verhindert Munitionstransport

Die Belegschaft der Munitionsfabrik Polte in Magdeburg, sollte am Mittwoch einen größeren Munitionstransport abfertigen. Darüber herrschte bei den Arbeitern die heftige Erregung, daß der Transport nicht ausgeführt werden konnte.

Die große Erregung der Polte-Arbeiter rührt daher, daß die Firma seit einiger Zeit große Vorbereitungen zur Rüstungsproduktion trifft, einen eigenen Schießplatz angelegt hat, ein Heiner Anlauf hat somit eine erste Aktion im Kampf gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher ausgelöst.

Wir begrüßen diese Aktion der Polte-Arbeiter als ein erstes sichtbares Kampfglied gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen. Gemüht ist die passive Resistenz ein wenig. Aber jetzt kommt es darauf an, diese kleinen Aktionen der proletarischen Widerstandes gegen das neue Kriegsvorbereitungen der Ausbeuterklasse zu organisieren und zu steigern. Jetzt muß es, den Streik gegen Kriegslieferungen zu organisieren.

Folgt dem Beispiel der Polte-Arbeiter. Seht der Weg, auf dem die Polte-Arbeiter den ersten Schritt setzten, führt bis zum Ende! Verhindert durch Massenaktion jede Kriegsvorbereitung für die imperialistischen Kriegsverbrecher! Hebt aktive Solidarität mit der Sowjetunion.

Kurpat macht in „Arbeitsbeschaffung“

„Wer nicht Afford macht, vertweigert die Arbeit und kann frisklos entlassen werden“ Dreiwag-Proleten, gebt den Verrätern die Antwort: Hinein in die rote Klassenfront!

(Arbeiterkorrespondenz 477)

Die Dreiwag Dresden bauen auf dem Gelände der Wasserwerke Hoflerweg, von der Belegschaft genannt „Das Land des Racheins“ eine Heberleitung im Afford. In einer Betriebsversammlung begründete Kurpat vom Gesamtverband die Annahme der Affordarbeit damit, daß die öffentlichen Betriebe rentabler arbeiten, und größere Heberhöhen abwerten müßten, damit die Stadt Dresden ihren Verpflichtungen in der Wohlfahrtspflege nachkommen könnte. In Wirklichkeit hat sein ehemaliger Parteigenosse Führer diese Heberhöhen millionenweise verpaidet.

Werbt für die Arbeiterstimme!

nett. U. a. sagte Kurpat: wer den Afford vertweigert, vertweigert die Arbeit, und das ist Grund zu sofortiger Entlassung. Am 1. Mai 1931 hatte der ADGB die Forderung der 40-Stunden-Woche erhoben und hier hätte der Verband gegen den Afford Stellung nehmen müssen und so hätten 30 bis 40 Familienväter für drei bis vier Monate arbeiten können. Doch nun aber die Arbeiter bei den von der Gewerkschaft abgedauten Löhnen im Wochenlohn 28 bis 32 Mark keine Beiträge mehr zahlen können, ist wohl der Hauptgrund das Kurpat so eifrig für Afford eintrat.

Eine treue Stütze bei dem Schacher ist der Betriebsratsvorsitzende Herr Kleine Herrnegroth Albert Paul. Derselbe als Irrsinniger Mann schämte sich nicht, das Geld von Andersdenkenden zu nehmen, indem er seine Frau seine Hof-Arbeit-Kasse zahlen ließ, als sein Parteigenosse Schering den Kassa noch nicht erhalten hatte. Nachdem er sich nun den höchsten rangierte hat, sucht er die schändlichen Proleten, die nicht mit ihm in ein hartes Leben zu terrorisieren. Vor der letzten Entlassung erlegte er ihnen eine Buchkontrolle und man entledigte sich bereit, die weit über händig waren oder nicht mehr bezahlen wollten. Natürlich bei der Begründung finanzieller Schwierigkeiten, aber bei dem Gehalt des ehemaligen Gewerkschaftsführers Führer als Parteigenosse, das den fünffachen Betrag des Lohnes eines Schwächlings ausmacht, kennt man keine Schwierigkeiten. Das ist ein Beispiel, kommen für die Umgestaltung der Betriebe in Afford-Betriebe.

Den Koll. L. sucht man auf alle Art und Weise zu isolieren, weil er als ehelicher Arbeiter offen gegen die Handlung des Affords gesprochen hat und nicht einer ideologischen Trochden die Mehrzahl der Belegschaft dem L. in ihrem Sinne Recht gibt, wagt sie sich doch nicht offen heraus, denn jenseit schwebt die Entlassung vor Augen.

Deshalb Arbeiter und Angestellte der Dreiwag, macht Euch mit solcher Sorte von „Arbeiter“ Vertretern, kämpft mit der RSD an der Seite der RSD für ein freies sozialistisches Deutschland!

2 1/2

Am Be
anwalt
nohen
6 Monat

Die Unf
war eine ein
„überbleibh
Dieser Staats
ständig vor de
id gegenüber
Schlichter
Schlichter hab
und unterlich
halt für seine

Nach dem
Buch, das U
Ausführungen
händigen Ausf
ger wegen sein
naren Ausfüh
rlichen Unterne
des Reichsanwa
Terzortartell ar
müßlos werden,
neu bleiben.

„Broo

Was dem g
abend berichte
tragen:

Der Worh
läßt „Auf d
herausgegeben
revolutionären
Zuslegung sein
ihren Krieg un
weisen zu sprech

Vorjahren
ventionskrieg g
Schering
das Sörgehen
In Deutschland
besten gegen
stille Best
Sturmabte
der Mann, der
die Sturmab
gegen die Sow
bis 1919 — Ar

Ich woll
International
solte flargem
Arbeiter und
kapitalistis

Der „Uf
stimmte eingeleit
Zweide gebraud
die Kugen d
der die 19. An
hrien ist, zu j
den japanischen

Schon der
reich nicht nicht
Wirt erhabene
Wer wir verne
lein!“

Der Reich
ich auch schon
Kellung gegen
Scheringer
rational kämpft
Kampf um die
deshalb nicht f
ich, daß Gewer
sche ich die G
nationalen
Reich und Pro
Erst später
die das entlich
gibt nur die
Volksgemeinlich
die Arbeiter ei

5 SH

FLASSE

2 1/2 Jahre Festung für Scheringer beantragt!

Staatsanwalt beschimpft Scheringer und verteidigt Hitler — Fordert sofortige Freilassung Scheringers!

Leipzig, 9. April. (Sig. Bericht.)

Am Beginn der heutigen Prozessverhandlung gegen den Genossen Scheringer hielt der Staatsanwalt General Parillus eine provokatorische Anklagerede, an deren Schluss er gegen den Genossen Scheringer wegen Vorbereitung zum Hochverrat eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten beantragte. 6 Monate der Unterbringungshaft sollen Scheringer angerechnet werden.

Die Anklagerede des Staatsanwalts Parillus war eine einzige Pronotation des Genossen Scheringer, der als „überheblich“ und „unreife“ beschimpft wurde. Des Genossen Kind dieser Staatsanwaltschaft ist, zeigt sich darin, daß er sich während der Anklagerede nicht verteidigte.

Schließlich erklärte dieser Staatsanwaltschaftsrat, Genosse Scheringer habe „keinen Anspruch auf mildernde Umstände“, was unterstellt dabei, daß Genosse Scheringer mutig und mannhaft für seine Überzeugung eintrat.

Nach dem Staatsanwalt nahm der Verteidiger, Genosse Thum, das Wort zu einer groß angelegten Rede. Er griff die Ausführungen des Anklagevertreters scharf an. In fast dreihundert Ausführungen brachte er zum Ausdruck, daß Scheringer wegen seiner Gesinnung angeklagt ist. Er bewies in längeren Ausführungen, daß die Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens nicht vorliegt. Wenn der Strafbescheid des Reichsanwalts zum Urteil werde, so wolle man dies als ein Todesurteil ansprechen. Der Angeklagte werde aber niemals schuldig werden, wenn er verurteilt werde, er werde seiner Sache nicht bleiben.

Nach einer kurzen Erwiderung des Anklagevertreters erhielt Scheringer das letzte Wort. Er führte aus:

„Ich habe den Ausführungen meines Verteidigers nicht mehr hinzuzufügen. Ich schließe mit den gleichen Worten, wie im Offiziersprolog. Ich habe nichts zu bereuen und würde alles mit gutem Gewissen noch einmal tun. Wenn durch diesen Prolog wenigstens einer einzigen Zahl meiner alten Kameraden die Augen geöffnet worden sind, dann will ich gern meine Strafe tragen und weiter dienen in der Armee der 7000 politischen Gefangenen.“

Nach der Rede des Verteidigers, des Genossen Thum, und dem Schlußwort des Genossen Scheringer, über die wir noch ausführlich berichten werden, wurde die Metallverurteilung auf Montag 12 Uhr verlegt.

Der ungeschickliche Strafbescheid gegen den Genossen Scheringer wird bei allen Arbeitern und Werktätigen größte Empörung auslösen. Nichts euren Wahnwitz gegen dieses ungeschickliche Hochverratsverfahren! Jedem in Betrieben, Stammsälen und öffentlichen Versammlungen die sofortige Freilassung des Genossen Scheringer und aller politisch-proletarischen Gefangenen!

gen wurde dieser Zeuge fallgelassen. Auffällig war das Verhalten des Richters.

Der Zeuge Oberleutnant Wendt, der zusammen mit Scheringer in Gollnow seine Strafe verbüßte, äußerte, wie Scheringer von allen Seiten bekümmert wurde als sein Eintritt in die SPD bekannt wurde. Es war Ende März, da kam Stennes mit seinem Adjutanten und SA-Leuten und da fiel ihm die Bekümmert auf, daß Scheringer zu wenig die SA verstanden habe. Im August 1931 gab der Abgeordnete Dreher (KPD) beim Ulmer Wehrkreiskommando einen Brief ab.

Ein Junge Weitzel berichtet, daß der Gollnower Bürgermeister und auch die bürgerliche Presse, darunter die SPD-Presse, in unerhöhlter Weise gegen die politischen Gefangenen in Gollnow agit. Da wir keinen Schutz fanden, sagte er, so mußten wir uns wehren. Zu Scheringer sind einmal einige Matrosen gekommen, die voller Mut sagten: Herr Schroeder kann uns (siehe Weitzel Bericht) — Bezeichnend ist auch, daß die Gefängnisverwaltung den katholischen Pfarrer dauernd beurlaubt, während seine Proleten, kommunistische Gefangene, keinen Urlaub erhalten.

Thälmann grüßt Scheringer

In der am Freitag Mittagsstunden in München abgehaltenen in Köln, über die wir bereits berichteten, führte der Genosse Ernst Thälmann in seiner großen Rede folgendes aus:

„Vor dem Reichsgericht in Leipzig steht gegenwärtig der Genosse Scheringer, der als ehemaliger Reichsmehrzahliger der Hitlerpartei angehört, der aber die Demagogie durchschaut und ins Lager des Kommunismus kam. Die anderen mit ihm verurteilten Reichsmehrzahligen sind heute in Freiheit. Scheringer macht man erneut den Prolog. Warum? Weil die anderen bei Hitler und Otto Strasser, bei den Nazis blieben. Auch das zeigt den Unterschied zwischen uns und der Hitlerpartei. Scheringer hat kein Examen bestanden, nicht auf einer Universität, sondern im revolutionären Klassenkampf. Wir grüßen den Genossen Scheringer!“

„Groener will Expeditionskorps gegen UGSS“

Was dem zweiten Verhandlungstag, über den wir am Sonntag berichteten, ist noch folgendes wichtige Zwischenfall nachzutragen:

Der Vorsitzende fragt Scheringer nach den Zielen der Zeitungsartikeln „Aufbruch“, die von einer Reihe ehemaliger Offiziere herausgegeben sind, welche sich dem Schritt Scheringers zum revolutionären Parteilager anschließen. Scheringer kommt bei der Beantwortung seiner Ziele auf den Kampf gegen den imperialistischen Krieg und die drohende Intervention gegen die Sowjetunion zu sprechen.

Vorsitzender: „Was verstehen Sie denn unter einem Interventionskrieg gegen die Sowjetunion?“

Scheringer: „Darunter verstehe ich, was heute durch das Vorgehen Japans im Fernen Osten schon eingeleitet ist. In Deutschland sehe ich die Vorbereitung der kriegerischen Intervention gegen die Sowjetunion darin, daß Groener offizielle Verbindungen zur NSDAP und zu den Sturmabteilungen aufnimmt. Herr Groener ist nicht der Mann, der die nationale Befreiung schaffen kann. Er will die Sturmabteilung als Expeditionskorps im Krieg gegen die Sowjetunion einleiten. Er hat schon einmal — 1918 bis 1919 — Krieg gegen die Sowjets geführt.“

Ich wollte in Magdeburg dafür mitwirken, daß ein solches Interventionskorps scheitert und meutert. Den SA-Leuten sollte nahegelegt werden, daß das Bündnis mit den russischen Arbeitern und Bauern gegen die eigenen Kapitalisten und die kapitalistischen Weltmächte nötig ist.

Der „Aufbruch“ sollte den Deuten, die subjektiv revolutionäre eingestellt sind, aber objektiv für konterrevolutionäre Zwecke gebraucht werden, und zwar wider ihr eigenes Willen. Die Kautskys sind, ich möchte ihnen Recht mit ihnen helfen, der die 18. Kantoner Armee, die als „bolshewistisch“ vertrieben ist, zu jener Truppe machte, die allein den Kampf gegen den japanischen Überfall auf Shanghai führte.

Schon der japanische Krieg ist ein Interventionskrieg. Unser Feind liegt nicht in Asien, sondern im kapitalistischen Weltensystem (mit erheblicher Stimme): Wir verteidigen die Sowjetunion. Wer wie verraten das kapitalistische Deutschland mit Bewußtsein!

Der Reichsanwalt fragt Scheringer an dieser Stelle, ob er sich auch schon trübe, vor seiner Erklärung in einer Frontstellung gegen die bürgerliche Welt befunden habe.

Scheringer antwortet: „Schon 1923, als ich gegen die Separatisten kämpfte, habe ich leben müssen, daß das Bürgertum den Kampf um die nationale Befreiung nicht führt. Ich war mir darüber nicht klar, warum es ihn nicht führt. Damals glaubte ich, daß Generationsunterschiede hier eine Rolle spielen. Heute sehe ich die Gründe, warum das „nationale“ Bürgertum die nationale Befreiung nicht durchführen kann. Es heißt Ruhe, Wohlstand und Profit jedesmal über die Freiheit der Nation.“

Zeit später sah ich, daß hier eine Klassenkluft vorhanden ist. Es gibt das entscheidende ist und über die es keine Brücke gibt. Es gibt nur die eine oder die andere Front, aber es gibt keine Weltgemeinschaft, mit der der Faschismus den Mittelstand und die Arbeiter einengen will, um ihre Rebellion gegen das capi-

talistische System abzulenken und einen letzten Versuch zu seiner Rettung zu machen.“

In der Nachmittagsklausur des zweiten Verhandlungstages werden eine Reihe Entfaltungsgespräche stattfinden, unter denen der Vorsitzende auch eine sehr wichtige Rolle spielt. Er will mit einem mit einer Schriftumschleife versehenen Brief ein Flugblatt erhalten haben aus Gollnow. Durch andere Zu-

Das Todesurteil gegen die Moskauer Attentäter bereits vollstreckt

Moskau, 10. April 1932. (Sig. Meldung.)

Wassiljew und Stern, die wegen des Attentats auf den deutschen Botschafter von Twardowski zum Tode durch Erschießen verurteilt wurden, haben bei dem Präsidium des Zentralrats der Sowjetunion ein Begnadigungsgesuch eingereicht. Das Gesuch wurde abgelehnt, das Urteil vollstreckt.

In Verbindung mit dem Prolog gegen die beiden Attentäter hat die SPD-Presse erneut ihre Schamlose helden gegen die Sowjetunion gesteigert, um die Propaganda für einen Interventionskrieg gegen die Sowjetunion zu schärfen. Das zeigt sich besonders in einem Artikel „Der Moskauer Prolog“, der in einer Reihe von SPD-Zeitungen veröffentlicht wurde. In diesem Artikel heißt es:

Der Moskauer Prolog gegen den deutschen Botschafter von Twardowski ist eine der merkwürdigsten Begebenheiten, die die an Mächteln überreiche Geschichte der Sowjetunion aufzuweisen hat.

Die Behauptung, daß durch diesen Mordschlag auf einen deutschen Diplomaten... die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland erschüttert und die Sowjetunion für einen Interventionskrieg kurzweilig gemacht werden sollte, ist von unglaublicher Naivität...

Nun sind beide Angeklagte zum Tode verurteilt worden. Ob sie beide erschossen werden, steht noch dahin. Auch wenn die Vollstreckung des doppelten Urteils offiziell gemeldet wird, so muß das noch lange nicht wahr sein; denn niemand weiß, was sich wirklich in den Kellern des Zentralgefängnisses der GPU abspielen wird. Die offizielle Begnadigung des Wassiljew wäre das offizielle Eingeständnis, daß Wassiljew in diesem Prolog nur zum Schein die Rolle eines Angeklagten spielte, in Wirklichkeit unter einer Tarnung mit der Anklagebehörde stand, um das behauptete „internationale Komplott“ zu bekunden. Wenn also eine Begnadigung erfolgt, wird sie bestimmt nicht gemeldet werden, sondern die russische Regierung wird im Gegenteil verkünden, daß beide Angeklagte erschossen wurden. In diesem seltlichen Diktaturstaat ist auf diesem Gebiet alles möglich.“

Höher gehts nimmer! So finden sich keine Worte, um jenseitige Schamlosigkeit und Niederträchtigkeit gebührend brandmarken zu

weisen. Man hätte hier jenseitigen Schreibecke entgegen, was die bürgerliche Presse unter dem Druck der Tatsachen schreibt. Die „Kämpfer Zeitung“, ein führendes Blatt der deutschen Großkapitalisten, die selbst feinsinnig gegen imperialistischen Kriegsbewerber und die alles andere, nur nicht Sowjetunion feindlich ist, schreibt u. a.:

„Wenn man sich an die im Laufe des ganzen vergangenen Jahrzehnts schließbaren Bemühungen vornehmlich von französischer Seite erinnert, eine Front zu einem kriegerischen Vorgehen gegen den Rätebund zu bringen und wenn man weiß, daß diese kriegerischen französischen Kräfte bei einem Interventionskrieg gegen den Rätebund dem politischen Verbündeten eine aktive Rolle zugesagt hatten, so werden durch diese Enthüllungen im Moskauer Prolog Zusammenhänge aufgeleuchtet, die Europa, soweit es friedliebend ist, zu denken geben lassen.“

Wenn es um die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa geht, muß man sich auch nicht zum Rätebund halten, wie er immer wollte, dem Moskauer Gericht dankbar sein, daß es in diesem Prolog den Schleier von den internationalen Komplottationen ein wenig gehoben hat.“

So eine bürgerliche Zeitung! Die SPD-Presse aber laugnet nicht nur mit ebener Stirne die Kriegsvorbereitungen, sondern verächtlich den Arbeiter- und Bauernstand noch obenrein. Wieder einmal zeigen sich die SPD-Führer als feindselige, trübselige Kriegsvorbereiter.

Sozialdemokratische Arbeiter! Wenn ihr euch nicht wie 1914 für den Kapitalismus in einen Weltkrieg hängen lassen wollt, dann brecht mit diesen Führern! Handelt, wie Sozialisten handeln müssen, schließt euch der roten Klassenfront an. Verteidigt den Frieden gemeinsam mit der Sowjetunion. Schützt den sozialistischen Aufbau! Kämpft mit der kommunistischen Partei!

„Klassenfront“

5 Stück 20

BERGMANN KLASSE

Rauchgenuss und Kunstgenuss

das bietet Ihnen

Bergmann Klasse 4

wertvoll in der Qualität niedrig im Preis

In allen Packungen

Bergmanns Bunte Bilder für Groß und Klein, künstlerische Stickereien zur Verwendung für Kissen, Decken, Taschen, Kleider . . .

Rauchen Sie lieber eine Zigarette weniger, dafür aber die Qualitäts-Zigarette „Bergmann-Klasse“

DIE Zigarette für Dich und für mich

Broschüre „Kampfreden und Aufgabe“ von Ernst Thälmann durch SPD-Grzeffinsti beschlagnahmt

Berlin, 9. April. (Eig. Drahtbericht.)
Am Donnerstag wurde auf Anordnung des Berliner Sozialdemokratischen Parteipräsidenten Grzeffinsti die Broschüre „Kampfreden und Aufgabe von Ernst Thälmann“, beschlagnahmt. Diese Broschüre enthält eine Reihe von Artikeln und Aufsätzen, die bereits an anderen Stellen völlig unbekannt erschienen sind. In der Polizeibegründung heißt es: „Auf Seite 89 werden die Sektionen aufgefordert und angeregt, sich darauf vorzubereiten, den imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion zu verhindern. Alle revolutionären Kräfte bei Ausbruch des Krieges zusammenzuführen und unter der Führung, die die bolschewistische Partei 1917 ausübte, in den Kampf zu ziehen: Sturz der Bourgeoisie, Aufrichtung der proletarischen Diktatur.“

Diese Beschlagnahme der Broschüre des Genossen Ernst Thälmann ist ein neuer Beweis dafür, daß die SPD die härteste Stütze der Bourgeoisie bei der Organisation des Interventionenfeldzuges gegen die Sowjetunion ist. Jetzt gilt es erst recht für jeden Arbeiter, sich für die Verteidigung der Sowjetunion einzusetzen.

Die Sammlung für den Wahlfonds 1932 muß gesteigert werden

Einige Ortsgruppen scheinen zu glauben, daß jetzt die Sammlung nur noch so nebenher laufen kann. Wir werden die jenseitigen Ortsgruppen, die bis jetzt noch keine nennenswerten Beiträge im Verhältnis zu ihrem Soll nur eine geringe Summe eingeleistet haben, in den nächsten Tagen in der Presse veröffentlichen. Die Höchstleistung an Kraft, die die Partei noch in den Tagen bis zum Wahlentscheid aufbringen muß, erfordert auch, daß die finanziellen Mittel für die Kampagne herbeigeschafft werden.
Bezirksleitung, Org. - Kasse.

Erwerbsslofe heraus!

Die Dresdner Erwerbsslofen marschieren
am Mittwoch dem 16. April - Stellen mit Kuff

1. Zug: Weichen, Traßau, Witten, Hebigau, 9.30 Uhr Leisniger Platz: Leisniger Str., Bürgerstr., Moritzburger Platz, Moritzburger, Leipziger, Antonstraße, Marienbrücke, Könnertstr., Ammon-, Kolenstraße, Am Poppitz. Verantwortl.: Hecht und Albertstadt: Benzler, Dresden-N.
 2. Zug: 9.30 Uhr Bischofsplatz: Bischofsweg, Dammweg, Schleifische Str., Antonstr., Marienbrücke, Könnertstr., Ammon-, Kolenstraße, Am Poppitz. Verantwortl.: Göbeler, Dresden, Görliger Straße 31.
 3. Zug: Streifen, 9 Uhr Marktgras-Feierplatz: Schandauer, Litzmann-, Halbeinstraße, Halbeinplatz, Stellplatz Johannstr., 9.30 Uhr Halbeinplatz: Gerichts-, Marienbrücke, Moritzring, Maximilianring, Friedr. ring, Johannring, Marien-, Annenstraße, Sternplatz, Am Poppitz. Verantwortl.: Schwirad, Dresden, Laubestraße 36.
 4. Zug: 9.30 Uhr Ostbau, Wernerstraße stellen: Ostbauer, Siemens, Freiberger, Kolenstraße, Am Poppitz. Verantwortl.: Kurt Barthele, Dresden, Kolenstraße 10.
 5. Zug: Cotta 9 Uhr Wirthhaer Platz: Gottfried-Keller-Str., Oederminer Str., Grillparzer, Neutewiger, Räbender, Klopffstraße, Fennricher, Fröbel-, Hofhof-, Ehrlich-, Könnert-, Ammon-, Kolenstraße, Am Poppitz. Verantwortl.: Müller, Dresden, Seifestraße.
- Hauptstellplatz: Am Poppitz 10 Uhr. Sternplatz, Annenstr., Große Zwingerstraße, Wettinerstr., Schäferstr., Adlergasse, Seminarsstraße, Weißeritzstr., Friedrichstr., Reglerheim.
Abmarsch 10.30 Uhr. Verantwortl. Hugo Scholze, Dresden, Döbelner Straße 21.
V.V. A.D. A.V.D. A.V.D. A.V.D. J.V.H. C.-Ausführung
Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen.

Achtung! Maimaterial!

Alle Parteieinheiten haben das Rundschreiben zum Maimaterial mit anhängendem Bestellschein erhalten. Die Bezirksleitung hat das Ziel gesteckt, zur Maikampagne 100 000 Netken und 100 000 Maipaketten umzusetzen. Alle Ortsgruppen und Stadtteile sind verpflichtet, ihr Maimaterial durch die BL zu beziehen. Gegen Ortsgruppenleitungen, die solches Material von anderer Stelle beziehen, wird mit organisatorischen Maßnahmen vorgegangen.

Die Bestellungen müssen sofort aufgegeben werden, denn Anfang nächster Woche erfolgt der Versand des Materials.
Bezirksleitung, Org. - Kasse.

ROTER SPORT

Dohna erneut Bezirksmeister im Handball!

Durch Spielverbot infolge des zweiten Wahlganges zur Reichspräsidentenwahl, fanden nur wenige Spiele am Samstag statt, die zum Teil recht überraschende Resultate brachten. Das Hauptaugenmerk richtete sich jedoch auf das Ergebnis der Bezirksmeisterschaft im Handball. Mit klappern Siegen konnten die Dohnaer den vorjährigen Titel wieder an sich bringen. Im Heidenauer, die nach recht eifrigem und ansprechendem Spiel die Heidenauer mit 3:2 als Sieger lachen. Einen Sieg im Fußball werden die Anhänger des revolutionären Arbeiterporties am Freitag, dem 15. April, in Jschahwitz zu sehen bekommen wie die nachfolgende Aufstellung zu diesem Spiel beweist. Dann berichten die Beris zu den weiteren Spielen:

Dohna 1-Deuben 1 4:3 (0:1)
Am Sonnabend stellten sich obige Mannschaften auf dem DSB-Platz dem Schiri um den Bezirksmeistertitel. Sofort entwickelte sich ein spannender, abwechslungsreicher Kampf. 25 Minuten torloses Treiben, bis die Freitaler durch gute Kombination den Mann brechen und das Führungstor bis Halbzeit halten. Sofort nach Wiederanruf gelang dem Titelverteidiger der Ausgleich. Das Spiel erreichte seinen Höhepunkt und jede Partei konnte innerhalb 6 Minuten je einen Erfolg buchen. Durch stralbares Angehen der roten Hintermannschaft kann Dohna einen zugelassenen Dreieckmeterball verwandeln, der jedoch unverständlicherweise vom Schiri wegen fehlerhafter Ausführung als Freiwurf für Deuben entschieden wird. In der 46. Minute kann Dohna die gegnerische Hintermannschaft überwinden und erhöht kurz darauf auf 4:2. Beide versuchen ihre Hintermannschaften zu entlasten, was ein sehr hartes Angehen verursacht, das der Schiri auf beiden Seiten mit einem Dreieckmeterball unterbindet. Deuben kann unhaltbar verwandeln, während der Dohnaer Schütze das Tor nicht findet, so daß obiges Resultat hergestellt wird. Deuben enttäuschte angenehm. Dohna zeigte die besseren Leistungen und gewann verdient. Der Schiri, Genosse Augustin, hatte das Spiel fest in der Hand, ließ sich aber eine Fehlentscheidung zu schulden kommen. Ein jederzeit werdendes Spiel.

Fußball
DSB 10 1-Cohmannsdorf 1 3:1 (3:1)
Die Revanche ist gegolten. DSB hätte wohl noch einige Erfolge erzielt, wenn der Linksfuß nicht so hilflos gespielt hätte. Schiri leitete einwandfrei.
Kadebeul 1-Jschahwitz 1 4:3 (1:1)
Ein schönes werdendes Spiel. Beide Mannschaften waren gut in Schwung. Schiri von K. leitete einwandfrei.
Brand 1-Deuben 1 4:3 (1:0)
Mit heißen Angriffen beider Sturmreihen begann das Spiel. Beim Stande von 2:0 gelang es den Gästen den ersten Erfolg zu buchen, dem anschließend durch Elfmeter der Ausgleich folgte. Beide Mannschaften spielten auf Sieg. Ein werdendes Spiel, dem der Schiri nicht gewogen war.
Heidenau 1-Pirna 1 6:0 (1:0)
Die Gastgeber zeigen bei diesem Spiel ihre alte Spielweise, wobei die Pirnaer einen achtsamen Gegner abgaben. Nach der Pause ließen die Schwarzgelben merklich nach, dafür fünf weitere Tore einbringen. Schiri gut.

Ottendorf 1-Friedrich 1 3:2 (3:1)
Abermals mußten sich die Fortschrittler von der zweiten Klasse nachziehen lassen. Ihrem Hüter und dem schlechten Zuspiel des Gastgebers verdanken die Gäste, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Schiri war gut.
WV 01 1-Cotta-Ostbau 1 4:2 (2:1)
Zwei alte Rivalen trafen sich zum friedlichen Wettkampf am Hochufer. Der Gastgeber legt bis zur Pause zwei Tore vor, denen die Roten ein Tor entgegenstellen. Nach dem Wechsel stellt der Platzhelfer durch zwei weitere Tore den Sieg sicher. Schiri leitete einwandfrei.
Kohlgemeindes Resultat:
Komet Freiberger 1-Süd-Helios 1 1:5 (1:2)
Bei einigemhohen gutem Spielmeistern zeigten beide Mannschaften ein schönes flottes Spiel, bei dem vor allem die Gäste ein Spiel zeigten, wie man es öfter hier zu sehen wünscht. Schiri war peinlich genau!

Kadeberg 1-Röhnh 1 2:2 (0:2)
Anstoß um eine halbe Stunde verzögert. Kadeberg spielt mit nur neun Mann. Röhnh im Windvorteil, technisch besser, kann daher bis zur Halbzeit mit 2:0 in Führung bleiben. Kadeberg holt nach Wechsel durch eifriges Bemühen auf. Schiri gut.
Krippen 1 schlägt Pirna 1 in Pirna 3:2
Pirna geht alsbald mit zwei Toren in Führung. Nach dem Wechsel stellt Krippen um und kann mit obigem Resultat gewinnen. Schiri konnte nicht befriedigen.
Kadeberg 1 An.-Weißdorf An. 1, Weißdorf nicht angetreten
Untere Mannschaften: 01 2-Cotta-Ostbau 2 2:0; Zöhren 1-Heidenau 2 3:1; Kadebeul 2-Jschahwitz 2 4:3; Freiberger 2 gegen WV 01 2 2:3; DSB 10 2-Spieln. 02 2 7:4; DSB 10 3 gegen Jschahwitz 3 3:0.
Jugendmannschaften: DSB 10 1-Heidenau 1 2:1; Schülermannschaften: DSB 10 1-Heidenau 1 3:1.

Gruppenpiel am 15. April in Jschahwitz: Pirna - Jschahwitz
Der Dresdner Bezirk sucht mit Recht sein bestes Spielermaterial herauszufinden. Große Städtepiele sollen in den

nächsten Wochen stattfinden. Kurz nachdem Berlin gelagert werden soll, soll ein weiterer Sieg in Leipzig erlitten werden. Dort soll der eigentliche Nachwuchs der Dresdner Spieler eine Aufgabe des obigen Mannschaften sein. Der Bezirksmeister Jschahwitz haben eine Bombenhintermannschaft, so daß sie sehr interessantes Treiben zu erwarten ist. Nach den bisherigen Einladungen wollen die Genossen gegen den Heidenauer bauer mit in der Stadtmannschaft gegen Berlin gehen. Es beweist, daß die Jschahwitzer einen guten Stamm haben und den kommenden Städtepielen eine Rolle spielen werden. Ullrich (Heidenau) oder Schwarz (Pirna) hat die kommenden Mittelkämpfer, auch Dreischer (Süd-Helios) hat Aussicht, ein präzentativer Kämpfer zu werden. Wintler (Pirna) ist ein einer der bestkämpfer Mittelkämpfer neben Maß (Cottbus) und dürfte für einen Sieg erst mit verantwortlich sein.

Also, lieber die Parole, am Freitag, dem 15. April, ein noch Jschahwitz! Die Pirnaer Mannschaft (siehe in der nächsten Ausgabe) Reichenbach (Heidenau); Vogt (Heidenau); Wintler (Pirna); Ullrich (Heidenau); Schwarz (Pirna); Tschir (Süd-Helios); Vogler (Heidenau); Hoffmann (Heidenau); Döppel (Heidenau); Wintler und Müller (Pirna); Ullrich (Heidenau). Anstoß 17 Uhr. Kleidung: Rot Die bestkämpfer Spieler müssen eventuelle Abfragen bis spätestens Dienstag an den Genossen Fritz Kammann, Dresden-Labitz, Wilhelmstraße 93, senden.

Ein weiterer Großkampf erwartet uns am 21. 4. in Jschahwitz (Sportplatz Deuben). Dort tritt die härteste Dresdner Mannschaft, die gegen Berlin zu spielen, zur Generalprobe an! Kämpfer folgt nach! Alle Vorbereitungen dienen zu einem Sieg der Berlin!

Werberantwortung der roten Sportler in Freiberger
Das jüngste Mitglied der AG für rote Sportler hat mit der obigen Verantwortung das richtige getroffen. Die richtige Verantwortlichkeit hat ihr geistiges Ziel bei seinen Worten. Wenn man uns im schwarzen Freiberger ausläßt, wie die Prophezeiung, wir könnten weder leben noch leben, ist es doch nun richtig geworden und müssen sich damit abfinden, daß die rote Sportler immer weiter anwächst und daß sich mit den Reformisten ein Sammelbecken der revolutionären Sportler befindet. Der Werberamt der roten Sportler hinterläßt bei den besten Eindruck. 200 rote Sportler in hundert Tagen folgen demonstrieren unter der Führung: „Kampf gegen Kämpfer! Den Kollisionsbewußten Sportlern von Helios, WV 01 für die Unterstützung ein kräftiges „Rot Sport!“

Ämliche Befanntmachungen der AG
Schiriprüfung in Reihen findet nicht am 9. 4., sondern am 23. 4. statt. Folgt wird noch bekannt gegeben.
Achtung, Turnsparte! Die Fortunterlehrkräfte für die BL eine große Zahl sind schon am 16. April in der Turnhalle des Zentralvereins 1885, Dresden-N., Ketschstraße 6 statt. Alle Vereine, nicht nur Turnvereine, müssen mindestens einen Genossen entsenden. Beginn des Kurus 18 Uhr.
Die Turnsparteleitung:
Achtung Spielsteute! Sonnabend, den 16. April, findet ein Gruppenübungsstunde in Jschahwitz statt. Es müssen lokale Vereine bestreiten kein: Königstein, Struppen, Kadeberg, Jschahwitz. Beginn 18 Uhr. Instrumente mitbringen.
Die Bezirksleiterleitung:
Sportgenossen! Am Freitag, dem 15. 4., 17 Uhr, findet ein Bezirksstrainings auf dem DSB-Platz an der Heidestraße. Bis schließlich 20 Uhr Vereinsorganisatorische Tagesarbeiten: bis 19 Uhr am 5. Mai, Weichsport, Technischerkurs. Der Bezirksleiteramt.

An alle Vereine! Ein ganz Teil Vereine ist das Kampfgang, eine Vereinsleitung herauszugeben. Jeder bekommt wir nur in den letzten Fällen eine solche Zeitung ausgeben. Jede Vereinsleitung wird hierdurch verpflichtet, um möglichst ihre Vereinsleitung zu erhalten. Den verantwortlichen Redakteuren ist mitzuteilen, daß am Donnerstag, dem 16. April, 17 Uhr, im Büro Ketschstraße 47 in Heidenau erstmalig eine Sitzung der Zeitungsredakteure stattfindet, wo von jedem Verein ein, der eine Vereinsleitung herausgibt, in verantwortlicher Genosse der Redaktion anwesend sein muß.

Spielgesuche. Gegner sucht für Freitagabend den 16. Sonntag und Montag eine Berliner Mannschaft gegen Leipzig nachtag und Verpflegung. 15 Mark Fahrtschein. Rückpost werden keine gefordert. Berliner La-Malle Anrede: unter dem Heins Spieler, Dresden-N. 30, Reichenstraße 19.

Heidenau		Meißen		Freiberg	
Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen					
Groß-Schuhreparatur / Edwin Fritsch, Martin-Luther-Str. 8, 52985 Solide Arbeit, niedrigste Preise, Verwendung von Ia Material		Lebensmittelhandlung Emil Barthold, Grotzschstraße 13, 52983		Trinkt das gute Riebeck-Bier!	
Pirna Kurt Wagner, 8. Bleich- und Wuchtwagen zu niedr. ex. Tagespreisen Richtplatz 52984		Restaurant Stadthalle empfiehlt keine Restahtäten - Vereinszimmer vorhanden 52984		Milchhof Freiberg Verkaufsstellen: Peters-, Hurg-, Hertze's-Bier-, Lang- Straße und Meißner Gasse	
Schandau Clemens Junghans, Markt 18 Zwaren, Bett- und Kinder-Rezeption Wäsche- und Weißwaren 52983		Wittcherl Max Krantz, Tellstraße 30 Nichtzähliges Lager aller Weißwaren Reparaturen schnell, sauber, billig Auf Wunsch Teilzahlung 152988		Fabrikator Nähmaschinen Wingmaschinen Spielwaren WINTER Erlischestraße 93	
Niedersedlitz-Luga Albin Fuht - Vollerzeugnisse Butter - Väterung nach allen Stadtteilen 52985		Sächsischer Jäger, Raubentelstraße Vereinszimmer - Garten Hauschlächtere - Otto Montag 52987		Kämpf gegen Faschismus! Reserviert	
Rathmannsdorf Kurt Röhricht, Rathmannsdorf, Plan Wierkannte Füll-Bettelung 152987		Antonmann Seher & Knebel, Martin- Str. 11 (Hofgeb.) führen in all. Auslagen 52985		Reinhardtsgrimma	
Wendischfähre Berthold & Geymann Verkaufsstelle am Kollen 152987		Hanna Heller, Burgstraße 12 Allg. u. Kolonialwaren, WZ, Bergmannstraße 52986		Willy Vogler Lebensmittel- und Fahrradhandlung 52977	
Farben-Hering Zaukenstraße 137b 52983		Sechsch- und Delikatessen- Geschäft Reserviert Wettlinstraße 30 52986		Brand-Ernstsdorf Hermann Schüg, Markt 97 Kolonialwaren 52987	
Kauft nur bei unseren Inserenten!					